

Bote von der Wbbs.

(Wochenblatt)

Zf. 16, 11, 01 gh der Bürgermeisters

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhosen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 46.

Waidhosen a. d. Wbbs, Samstag den 16. November 1901.

16. Jahrg.

Politische Rundschau.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. November. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beendete gestern die Generaldebatte über das Budget für 1901/2. Malfatti erklärte die Italiener würden ihre Haltung von der Stellungnahme der Regierung zu den Fragen der Autonomie und der Errichtung einer italienischen Universität in Triest abhängig machen. Kozlowski bemerkte, er sei kein direkter Gegner des Branntweinmonopols; doch müßten die Erfahrungen Rußlands in dieser Hinsicht abgewartet werden. Redner warnte sodann vor einer Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife. Heute soll die Specialdebatte über das Budget beginnen.

Innsbruck, 13. November. Der akademische Senat der Universität beschloß, morgen die Vorlesungen in vollem Umfange wieder aufzunehmen.

Italien.

Rom, 13. November. Städtische Wahlen in Neapel. Nach den ziemlich vollständig vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für die städtische Verwaltung in Neapel wurden von der von den Senatoren und den Deputirten aufgestellten Liste alle 64 Candidaten, von den 12 socialistischen Candidaten 10 gewählt. Die Liste der früheren durch die Untersuchung bloßgestellten Verwaltung ist vollständig unterlegen.

Spanien.

Barcelona, 12. November. Wahlunruhen. Eine Anzahl der an den Kundgebungen Beteiligten versuchten, in die Räume der catalonischen Liga einzudringen, um den catalonischen Deputirten Robert anzugreifen. Die Polizei trieb die Angreifer zurück; mehrere der letzteren wurden verwundet und eine Anzahl verhaftet. — Catalonische Studenten veranstalteten neuerliche Kundgebungen gegen das Blatt „Publicidad“. Die Gendarmen zerstreuten und verfolgten sie bis in das Innere der Universität. — Bei den gestrigen Unruhen gab es acht Schwerverletzte.

England.

London, 12. November. Krügers angebliche Friedensbedingungen. Die „Daily Mail“ veröffentlichte eine aus dem Präsidenten Krüger stammende Mitteilung, in der es heißt, daß Krüger die Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen ernstlich in Erwägung ziehe, wenn dieselben ihm direct von einem annehmbaren Vertreter Englands angeboten werden und auf folgenden Bedingungen beruhen: Amnestie für die Aufständischen und sofortiger Rücktransport der Gefangenen und der übrigen in den Lagern und anderen Orten festgehaltenen Personen, Zurückziehung aller englischen Truppen aus dem Gebiete der Republik, Wiederaufbau der zerstörten Farmen oder Zahlung einer Entschädigung für alle materiellen Verluste, schließlich Abschluß eines von Frankreich und Rußland garantierten Vertrages, welcher den Buren unmittelbare Autonomie und alle Rechte und Selbstverwaltung unter der Afrikaanderflagge gewährt, wogegen die Buren den Witwatersrand und die Goldfelder an England abtreten, was als eine von den Buren zu zahlende Kriegsentschädigung angesehen werden soll. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. R.)

Amerika.

New-York, 12. November. Ausschluß der farbigen Völkchen. Die neue Verfassung des Staates Alabama, welche 95 Prozent Negerstimmen von der Betheiligung an der Politik des Staates Alabama ausschließt, wurde gestern mit einer Mehrheit von über 20.000 Stimmen angenommen.

Afrika.

Middelburg (Capcolonie), 11. November. Das Reuter'sche Bureau meldet: Am 9. November Abends zerstörte Fouché eine kleine Strecke der Eisenbahnlinie zwischen Aliwalnorth und Durghersdorp durch Sprengung.

London, 13. November. Die Verlustlisten führen verschiedene kleine Gefechte auf, welche anderweitig bisher noch nicht erwähnt wurden. So fielen bei Tigerskloof auf der Höhe von Harrismith am 6. November 3 Engländer, während ein englischer Offizier und 2 Mann verwundet und 11 Mann vermisst wurden. Man nimmt an, daß sie gefangen genommen wurden. Desgleichen wurden am 6. November im Bezirk Willemore Oberst Doran und 2 Mann schwer verwundet. Am 31. October fielen bei Bovendam, zwischen Lambertsbay und Clanwilliam, 3 britische Soldaten, 6 wurden verwundet.

Pretoria, 12. November. Für Flüchtlinge aus Transvaal werden jetzt wöchentlich 230 Erlaubnisse zur Rückkehr ausgegeben.

Druckereien auf Oeandampfern.

Die Erbauung von Schnelldampfern im Jahre 1881 auf Anregung und für Rechnung des Norddeutschen Lloyd führte einer bis dahin nicht gekannten Comfort für die Passagiere an Bord herbei. Während in früheren Jahren bei Aufstellung von Bauplänen nahezu ausschließlich auf die Sicherheit der Beförderung Bedacht genommen wurde, trat fortan das Bestreben hinzu, den Passagieren den Aufenthalt an Bord auch angenehm und bequem zu gestalten: die Seereise wurde nunmehr auch Erholungsreise!

Immer mehr wurde der Passagierdampfer zu einem schwimmenden Gemeinwesen, einem kleinen Einzelstaat, ausgestattet mit allem, was dem veredelten Städter das Leben erheitert und schmückt.

Wer zum ersten Male einen jener Dampfer besucht, wähnt sich in einen großen Palast versetzt. Die Fürsorge für die Bequemlichkeiten der Passagiere ist bis in alle Einzelheiten durchgeführt; selbst elektrische Brennscheeren sind in den Damenzimmern vorhanden und elektrische Cigarrenanzünder hängen an den Wänden der Rauchzimmer. Die Gänge durchwandeln, ersehen wir aus der Aufschrift über einer Thür, daß hier der Arzt wohnt, daneben sind Apotheke und Verbandzimmer; einige Schritte davon erblicken wir einen roth und weiß gestrichenen Stab, der uns das Barbier- und Friseurzimmer anzeigt. Und dann lesen wir über einer Thür das Wort: „Druckerel“.

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.

13. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mit herzhafem Druck ergriff er die Hand und sagte laut, während ein liebes Lächeln sein ganzes Gesicht verschönte: „Na, das ist aber schön, daß wir Beide wieder gute Freunde sind. Solche gibt es hier am Tische nicht zu viel. Wissen Sie wie mir das vorkommt? wie das Gastmahl der Borgia!“

Sie mußte laut lachen und ließ sich in ihrer Heiterkeit nicht durch die finsternen Blicke stören, die ihr Hermann zuwarf. Ihren Bruder aufmunternd, sagte sie: „Mache nicht ein so saures Gesicht, Junge. Du sitzt hier neben einem Herrgottschützer und seinem Bloß. Und auf die Menschen herum brauchst Du nicht hinzuschielen, die werden ohne uns fertig und wir ohne sie. Schau Dir die jungen Beamten da an — wie sie den neuen Herrn anproben und wie sie auf ein Lächeln von ihm warten. Wir warten nicht. Wer zu uns nicht kommt, zu dem geh'n wir schon lange nicht. Wir lernen Münchner „Schnadahüpfeln“ und gehen zu Zweien auf den Höfen singen.“ Der Maler unterbrach sie lustig: „Ich gehe mit als Schnellmaler!“

„Topp!“ rief sie lachend und selbst Geerd wurde animirt. „Ich brauche mir wenigstens kein künstliches Mitleidsbein anzuschneiden!“ sagte er, sein Glas schwenkend. Wäre es nur erst so weit, daß wir nach München kämen!“

„Das könnt Ihr bald haben!“ dachte Frau Katharina voll stillen Zornes. Sie hatte nicht alles verstanden, aber genug, um den „frehen Maler und die fremde Sippchaft“ noch sehntlicher zum Rufel zu wünschen als sonst.

II.

In ihrem vornehm und mit gediegenen Möbeln und schweren Stoffen ausgerüsteten Privatkontor saß Frau Dohrmann mit steifer Haltung in einem Sessel: ihr gegenüber, am Fenster lehrend, stand Hermann.

Die alte, dunkel polirte Standuhr mit dem vergoldeten Zifferblatt schlug dumpf hallend die fünfte Stunde. — Frau Dohrmann war soeben erst zum Vorschein gekommen; denn nach dem etwas lang ausgebeuteten Frühstück war sie von jener grauen Stimmung befallen worden, die uns alles Irdische eitel und unsere Pläne und Hoffnungen als unnütz und vergänglich erscheinen läßt. — Im Hause herrschte Ruhe; denn die Kontors waren wegen der Sonntagsruhe geschlossen, die etwas bezechten Angestellten nach Hause gegangen. Auch im zweiten Stockwerk war es still; die Geschwister waren noch nicht erschienen; der Maler, den man im obersten Geschloß einquartirt hatte, war ausgegangen.

Der Zeitpunkt war gekommen, wo die herrschsüchtige Frau und ihr Günstling sich aussprechen mußten. Hermann blickte mit einem gewissen Interesse in das bleiche Gesicht der ihm gegenüber Sitzenden. Aber was sie erwartet hatte, daß er entgegenkommend, ein wenig schmiegsam sein würde, schien nicht zu erfüllen. Sein Auge war kalt und prüfend, das ernigliche Gesicht erschien ihr hart. Nachlässig, wie seine Haltung, war auch seine Stimme, sein ganzes Wesen abwartend.

„Gut — Sie sagen mir, das alles ist keine Komödie — es ist ein Vertrag!“ Er lächelte. „Einer, den man nicht mit Stempelmarken zu versehen hat. Ich möchte nun aber die Paragraphen dieses Vertrages kennen lernen. Alzwdiel weiß ich nicht von den Schlichen solcher Beschränkungsmitel. Ich raue aber, nicht auf meine Gutmüthigkeit oder Dummheit zu bauen, denn beide sind nicht sehr groß. Geben Sie mir vor allem die Gewähr, daß das, was wir hier beginnen, unwiderruflich ist!“

„Ist's das nicht schon jetzt, nach der Einführung in unser Haus?“ sagte Frau Katharina verwundert. „Ich denke doch, daß wir nun nicht mehr zurück können!“

„Sie vielleicht nicht!“ erwiderte Hermann kalt. „Ich doch. Und es wird an Ihnen liegen, daß ich es nicht Ihrem Sohne gleich mache und dies Haus und alle lockenden Aussichten preisgebe. Sie halten das vielleicht nicht für möglich. Mir liegt nichts daran, wie ich heiße, schließlich auch nicht so viel, was ich esse und trinke. Nur habe ich meinen Willen

Den wußte ich immer schon zu Hause durchsetzen. Hier will ich's auch!“

Sie sah ihn erschreckt, zornig an. Langsam erhob sie sich von ihrem Sitz.

„Eine merkwürdige Sprache!“ sagte sie grollend. „Ich weiß nicht, was Sie dazu plötzlich bringt. Als wir uns neulich einigten, sprachen Sie anders.“

„Gewiß — da war ich feige — abhängig durch das dumme Geld, das man mir aufgeschwagt hatte. Jetzt sehe ich ein, daß das alles nur eine Lappalie ist — nicht der Rede werth. Ich fühle plötzlich, daß Einfluß und Macht viel wichtiger sind, als diese Kleinigkeiten. — Nun mache ich aber die Bemerkung, daß man mir in's Wort fällt, wenn ich meinen Willen ausspreche —“

„Ihren Willen!“ rief sie heftig.

„Ja — meinen Willen!“ Er ging langsam auf und ab und betrachtete sein lächelndes, kaltes Gesicht in dem großen Wandspiegel. Er war mit seinem Aussehen zufrieden. Dank „des dummen Geldes“ sah er feingekleidet, fast vornehm aus. Der Zug von Rohheit, der sein Gesicht entstellte, poshte sehr gut zu den Kleidern eines Lebemannes. Und er verstand es sogar, einen kostbaren Diamantring an seiner Hand geschickt blitzen zu lassen — alles berechnend und mit einer Sicherheit, die zumeist der erwirbt, der die Schwächen seiner Umgebung kennt und benutzen will.

Frau Dohrmann starnte den seltsamen Menschenhock immer mit einem ungläubigen, fast entsetzten Ausdruck an. Was hatte sie da gethan? Wen hatte sie bei sich aufgenommen? Zum ersten Male in ihrem Leben kroch ihr etwas über das Herz, was sie Angst oder Ohnmacht hätte nennen müssen, wenn sie überhaupt auf ihren Zustand zu achten vermocht hätte. Sie versuchte endlich ein Lächeln.

„Gut — das ist ja selbstverständlich, daß Sie hier im Hause Einfluß haben werden. Ich bitte aber nicht zu ver-gessen, daß ich die Herrin bin!“

Er antwortete hierauf nicht, zog einen Sessel näher, machte eine einladende Handbewegung und sagte leichtsin:

„Aber lassen Sie uns das doch im Stillen abmachen.“

Druckerei — wofür? Was soll denn hier gedruckt werden? Noch mehr Bücher und Zeitschriften? Nein, verehrte Landratte, diese Druckerei dient einem Bedürfnisse, dessen Erfüllung dir vielleicht sehr nebensächlich erscheint, — und dessen Nichterfüllung dir doch recht unliebsam auffallen würde: hier werden die Speisefarten gedruckt!

Freilich wurden — wie in den Hotels an Land — auch an Bord schon seit langer Zeit Speisefarten angefertigt, d. h. geschrieben, und da hing denn die Sauberkeit und Correctheit von den Fähigkeiten der betreffenden Oberstewards ab. Und wer wollte die vielen Karten schreiben, die für mehrere hundert Passagiere (z. B. auf Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ oder „Kronprinz Wilhelm“ 850 Personen) zu jeder Mahlzeit nötig sind? Man griff zunächst zu einem Vervielfältigungs-Apparate; aber einmal ließ dieser sich schwerer den Raumverhältnissen an Bord unbequem und andererseits hatte das tropische Klima einen so ungünstigen Einfluß, daß diese Apparate völlig versagten.

Die Umstände veranlaßten den Norddeutschen Lloyd, im Jahre 1889 den Versuch zu machen, die Speisefarten an Bord während der Reise zu drucken zu lassen.

Die besonderen Verhältnisse an Bord bedingten, daß die zu wählende Druckpresse zunächst möglichst wenig Raum erforderte, daß sie leicht aufzustellen war, ferner in ihrer Construction möglichst einfach sein mußte, um auch eventuell von Laien schnell benutzt werden zu können, und daß schließlich auch die erforderlichen Materialien einfach und in ihrer Zahl beschränkt sein mußten.

Diese Maschine weist jetzt alle diejenigen Verbesserungen auf, die sich im Laufe der Zeit sowohl in der Technik wie an Bord als wünschenswerth ergeben haben, z. B. senkrecht stehendes Fundament, verstellbare Laufschiene für die Walzen, bequeme Stellung des Tiegels u. s. w. Für Schiffsverhältnisse ist die sehr kräftige Bauart der Presse angemessen.

Treten wir in die Druckerei ein! Allerdings — das ist nicht ein Saal, wie ihn unsere Zeitungen zum Betriebe der Riesenspressen nötig haben. Nur winzig ist das Zimmer, aber alles ist sauber und seemännisch praktisch eingerichtet. Zwei elektrische Lampen erleuchten den Raum tageshell. Zur Linken ist die Druckpresse auf einem Tische aufgestellt und an demselben festgeschraubt. Daneben befindet sich ein Arbeitstisch von recht bescheidenen Dimensionen mit Schubfächern darunter und Schrifftafeln mit Holzdeckeln darüber — alles festgeschraubt, praktisch an einander gereiht, so daß auch bei hohem Seegang, bei welchem das Arbeiten für den Drucker sehr erschwert ist, „Zwiebelfische“ nicht zu befürchten sind.

„Die Presse“, so erzählt uns der Drucker, „ist zunächst nur zur Anfertigung der Speisefarten bestimmt. Es sind täglich Karten für die I. und II. Kajüte zu drucken, und zwar für das erste Frühstück, welches um 8 Uhr beginnt, für das zweite Frühstück (Lunch, um 12 1/2 Uhr und für das Mittagessen um 7 Uhr. Aus Rücksicht für die große Anzahl von englischen und amerikanischen Passagieren wird die Speisefarte in deutscher und englischer Sprache gedruckt, und zwar so, daß die linke Seite der Karte den deutschen, die rechte den englischen Text aufweist.“

Abends wird der Speisezettel für den nächsten Tag aufgestellt, und sobald dies geschehen, übergibt der Obersteward dem Drucker die Klabbe. Nun beginnt der Drucker noch in später Abendstunde die Frühstückskarte zu drucken, denn außer den ausgelegten Karten (z. B. auf „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“ zu jeder Mahlzeit 200 Stück) werden von den Passagieren regelmäßig noch weitere Exemplare verlangt, um sie als Andenken mitzunehmen oder als Postkarten

(Adresse ist auf der Rückseite der Speisefarte schon vorgedruckt) zu verschicken. „Meine Arbeitszeit“, so erklärt der Drucker weiter, „ist auf 6 bis 7 Stunden zu berechnen. Es bleibt mir somit genügend Zeit, noch anderweitig für das Schiff beschäftigt zu werden. Der Obersteward weist mir daher einen Tisch im Salon an, an welchem ich bei den Mahlzeiten zu serviren habe, und da am Ende der Reise häufig recht reichliche Trinkgelder zufließen, so habe ich ein leidlich gutes Einkommen.“

Diese Einrichtung hat sich für beide Theile gut bewährt. Zwar ist der Dienst für den Drucker wie für jeden Angestellten an Bord ohne Ausnahme ein recht anstrengender. Aber auch ihn entschädigt der Reiz der Seefahrt für alle Mühen: da ist frische, kräftigende Luft, zwiefach willkommen nach jahrelangem Arbeiten in den dampfenden Sälen an Land, man fühlt sich wohler bei kräftigerem Appetit — nicht nur deshalb, weil die Speisen von dem bekannten „besten Koche“ zubereitet werden, sondern auch, weil ihm eine so gute und kräftige Kost gereicht wird, wie er sie an Land selten kennen gelernt hat. Und dann die weite Welt! Neue Länder, neue Menschen, neue Sprachen! Genug Gründe dafür, daß bei dem Feuer-Bureau des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven zahlreiche Anmeldungen von Jüngern Gutenbergs eingingen.

Die vom Norddeutschen Lloyd gelieferten Karten, auf welche die Speisefolge zu drucken ist, sind durchweg Kunstblätter. Als Motive sind die Namen der Dampfer, ferner die Häfen, welche diese Dampfer anlaufen, oder auch die Gegenden, welche sie passieren, verwendet. Da finden wir auf den Titelblättern das wohlgelungene Porträt der Königin Luise für den Dampfer gleichen Namens — die Needles der Insel Wight, Cap Lande- end, die Einfahrt in den Hafen von New York für Dampfer der nördlichen Linie — den hochragenden Felsen von Gibraltar für den Dampfer der Mittelmeer-Linie — den heiligen Vulkan Fujiyama auf Karten der Chinadampfer und ein Panorama von Sydney auf Karten der Australdampfer.

Uebereinstimmend mit diesen Kunstarten und dem sauberen Druck müssen die Speisefarten auch textlich tadellos sein. Hier liegt allerdings eine große Schwierigkeit vor, denn unsere gastronomische Sprache ist mit Fremdwörtern durchsetzt. Dem Zuge der Jetztzeit folgend ist der Norddeutsche Lloyd bestrebt, auch hierin Wandel zu schaffen. Zwar ist der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“ nach dieser Richtung bahnbrechend vorgegangen und hat ein Verdeutschungsbuch „Die Deutsche Speisefarte“ herausgegeben, aber dieses Büchlein ist für die umfangreiche Küche auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd bei weitem nicht ausreichend. So hat diese Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Sinne des Deutschen Sprachvereins ein umfangreiches Wörterbuch in deutscher und englischer Sprache ausarbeiten lassen, welches nunmehr dem Drucker an Bord als Leitfaden dient. Auf diese Weise werden an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd wirklich deutsche Speisefarten geliefert und dadurch den an Bord fahrenden zahlreichen Ausländern der Beweis erbracht, daß die deutsche Sprache reich genug ist, um die gastronomischen Fremdwörter durch echt deutsche Wörter zu ersetzen.

Eigenberichte.

Wien, den 8. November 1901. (Deutschnationaler Verein für Oesterreich.) Zum Gedächtnisse der socialen Botschaft des deutschen Kaisers Wilhelm I. vom 17. November 1881 veranstaltet der gefertigte Verein in Bertls III. Kaffeehaus im Prater, Hauptallee, am 16. d. M. eine

Festversammlung zu der alle Gesinnungsgenossen freundlichst eingeladen sind.

Redner die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten Rudolf Berger, Franz Stein und St. P. Wolf.

Musik: Kapelle Dworschak. Beginn der Musikvorträge 7 Uhr, der Versammlung 7 1/2 Uhr. Eintrittsscheine zum Preise von 40 Hellern in den bekannten Verschleißstellen, welche in der Ostdeutschen Rundschau veröffentlicht werden, und am Abende des Versammlungstages an der Kasse zum Preise von 50 Hellern ausgegeben werden.

Logen zum Preise von 10 Kronen, können bei Herrn Emil Karrer I. Bezirk Rathhausstraße 13, bezogen werden. Die ehrenfesten alldeutschen Vereine werden gebeten, diesen Abend frei zu halten, damit der Besuch der Feier ein recht zahlreicher werde und der Verlauf des Festes sich würdig gestalte.

Die Abgeordneten der Alldeutschen Vereinigung im Reichsrathe und einige neugewählte Landtagsabgeordnete Böhmens werden an dem Feste theilnehmen.

Rosenau. (Wohlthätigkeits-Concert.) Der Männergesang-Verein Rosenau-Bruckbach veranstaltet Sonntag, den 24. November im Brauhausgasthose in Rosenau ein Wohlthätigkeits-Concert zu Gunsten armer Schulkinder der öffentlichen Volksschule in Rosenau, mit folgender Vortrags-Ordnung: 1. „Jahrende Gejellen“, Marsch von Hermann Schneider. (Hausorchester.) 2. „Erlkönig von Schubert“, Männerchor von Max Fille. 3. „Trinklied für Jäger“, Männerchor von Ed. Hermes. 4. „Die Baalkönigin“, Walzer von Ivanovici. (Hausorchester.) 5. a) „Spinn! Spinn!“ Männerchor aus dem Schwedischen. Bearbeitet von Hugo Jüngst. b) „Nothhaarg ist mein Schägelein“, Männerchor von Adolf Kirchl. 6. „Schlaf süß mein holder Engel Du“, Männerchor von P. Schön. 7. „Aus meiner theuren Vaterstadt“, Original Wiener Lieder von J. F. Wagner. (Hausorchester.) 8. „Wohin mit der Fremde?“, Männerchor von Fried. Mayer. 9. „An das österreichische deutsche Volk“, Männerchor von Hans Berger. 10. „Wilhelm Böckl-Marsch“, von Josef Bayer. (Hausorchester.) Anfang 8 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Krone. Familienkarte 2 Kronen.

Kleinzell. (Meteorfall.) Herr Dr. Karl Schudl war so liebenswürdig, an die hiesige Beobachtungsstation folgendes mitzutheilen: „Am Mittwoch, 6. November 1901, 6 Uhr 12 Minuten abends, fuhr ich von Hainfeld nach Kleinzell und sah bei wolkenlosem Himmel plötzlich eine große lichtgrüne, leuchtende Kugel, die ziemlich schnell in einer Curve, ohne Lärm, in der Richtung von Hainfeld gegen die Reiskalpe zu sich abwärts bewegte und entschwand. Diese Kugel hatte für mein Auge fast die Größe des Vollmondes, leuchtete in der ganzen sichtbaren Fläche sehr hell lichtgrün, im Kern eine Nuance lichter, strahlte kein Licht aus, hatte keinen Schweif und auch kein Anhängsel und zerplagte auch nicht. Es schien, daß während des circa eine Secunde dauernden Herabfallens der untere Rand dieses Meteors sich etwas verdunkelte.“

St. Leonhard am Walde. 13. November 1901. (Spende.) Der Gutsbesitzer Herr Fritz Dobner von Dobenau in Neuhofen hat für die armen Schulkinder der hiesigen Volksschule auch heuer wieder 200 Kronen gespendet. Diesem edlen Wohlthäter sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgedrückt.

Das waren noch Floskeln, die er irgendwo abgelauscht, vielleicht auf der Bühne gesehen hatte, und er spielte auch unbewußt Komödie.

Frau Dohrmann biß die Lippen und folgte der Aufforderung.

„Was mir unangenehm auffiel, war der Ton, zu dem ich gezwungen werden sollte. Das heißt, Sie verlangen von mir, daß ich den Anordnungen des verstorbenen Herrn Dohrmann zuwiderhandeln und die Bruderkinder desselben gewissermaßen vor die Thür setzen soll!“

„Wann habe ich das gesagt?“ rief sie zornig.

„Nicht gesagt, aber ich hab's doch gemerkt. Dazu bin ich noch lange nicht entschlossen. Das Mädchen, die Olli gefällt mir. Der Bruder — na, der geht so mit durch. Also bleibt alles Freundschaft. Bis auf diesen Kerl — den Klecker. Der muß fort!“

Eine Pause entstand. Das Auge der Frau forschte langsam in den Mienen des Gegenübers. Dann sagte sie hohnlachend: „Ach — so! Ja — aber daraus kann nichts werden. Ich muß Ihnen also noch einmal sagen, warum ich das seltsame Spiel unternehme. Um jene Bruderkinder einzuschränken — klein zu machen und von uns abhängig.“

„Nun ja!“ sagte er nickend. „Das will ich ja auch. Das Ding, die Olli, ist selbstständig genug. Ich habe vor, ihr die Flügelchen ein wenig zu beschneiden. Aber sie mag hier weiter flattern — denn sie ist allerliebste, meine ich!“

Außer sich vor Erregung rief Frau Katharina: „Und ich habe vor, diesen Flatterverkehr gleich jetzt zu unterbrechen. Ach — das könnte mir passen!“ Sie stieß eine harte Lache heraus. „Nebeln mit diesem Dinge — womöglich heirathen! Nein — daraus wird nichts!“

„Heirathen?“ lachte er. „Ich denke nicht daran. Aber muß man denn Jemand gleich heirathen, den man gern um sich hat?“

Sie erblickte und erhob sich langsam. Der dämonische Blick ihres Gegners schüchternete sie ein, sonst wäre sie zum Aeußersten geschritten. So sagte sie mit einem verächtlichen Ton: „Nun — wir werden ja sehen. — Und ich lasse den

Maler hier bleiben — denn er dürfte vielleicht nötig sein, um dieses „gern um sich haben“ etwas zu corrigiren!“

Hermann lachte auf und rief belustigt: „Sie meinen, durch so einen Maler lasse ich mich einschüchtern? O nein! Nicht mal durch die bisherige Herrin des Hauses Dohrmann und Co. Ich wiederhole nochmal, mit mir ist schlecht auszukommen. Verjagen Sie mir dieses vielversprechende Vögeln, dann — nun dann soll man mich kennen lernen. Ich bin nicht hierher gekommen, um die Strohpuppe für gewisse Leute zu sein. — Auch dieser Kahlenberg — er soll sich nicht einbilden, daß er fortan „meine rechte Hand“ sein wird. Ich habe meine eigene Rechte!“

Verdrossen, in sich zusammengebückt, stand die herrschsüchtige Frau vor dem jungen Manne, der mit seinen Worten alle ihre Pläne, alle ihre Erwartungen über den Haufen warf. Mit einem Rest der alten Energie sagte sie endlich: „Zum Aeußersten dürfen Sie es ja ebenso wenig kommen lassen, wie wir. Sie wissen, wie die Gerichte über so etwas urtheilen.“

Er nickte mit einem bösen Lächeln.

„Gewiß — der Arme, der Ueberredete ist der Sünderbock für die Thaten der Vornehmen. Ich weiß wohl. Aber was thut das, da ich mir ebenso gut mein Recht selbst nehmen werde. Sie haben an mir Jemand gewonnen, der etwas Unerhörtes beging und nun zu allem entschlossen ist. Mit dem Tage, wo Sie mich fallen lassen wollten, würden Sie mit mir fallen!“

Sie wich vor ihm zurück, und ihre Hand zuckte nach der Schelle.

Mit einem raschen Griff erfaßte er diese Hand und drückte sie fest in der seinen.

„Also — es bleibt dabei!“ sagte er, seine Stimme dämpfend. „Sie kennen mich jetzt und werden es nicht zum Aeußersten kommen lassen. Später einmal werde ich Ihnen vielleicht sagen, weshalb ich so bin. Auf Dankbarkeit sollen Sie nicht rechnen. Ihre Klugheit wird schon das Rechte finden. Mit morgen werden Sie mich einweihen in die Verhältnisse Ihres Hauses. Ich werde mit Ihnen Voreisen besuchen — unser Gut. Und ich komme Ihnen entgegen. Der Maler mag

noch bleiben, bis Olli Biß fertig ist. — Weinwegen. Aber wenn der Mensch etwa denkt, eine reiche Verwandte unseres Hauses wegzufangen — Da irrt er sich. Dafür werde ich aufpassen.“

* * *

Es war gegen Abend; die Dämmerung brach schon herein, und Olli ging in dem sorgfältig gepflegten Garten hinter dem Hause auf und ab. Auf einer Bank saß Geerd und schwärzte den Mond an, der sich schwefelgelb aus den grauen Dunstmassen über den Wäldern erhob. Alles war still; nur ab und zu hörte man entferntes Wagenrollen. Die Sonntagssille war wie ein sanfter Nebel, der sich über den Lärm dieser geschäftigen Welt gebreitet hatte. In den Straßen flackerte schon das rothe Licht der Gaslaternen auf, und von jenseits des Hauptbahnhofes stimmerte der blaue Glanz der elektrischen Lampen. Dort lag das Electricitätswerk der Stadt, und von dem mächtigen Schornstein zogen langwallende, phantastische Rauchwolken, welche von dunstigem Licht seltsam beleuchtet wurden.

Die beiden jungen Menschen hingen still ihrer Gedanken nach. Olli ging langsam, hatte die Wange auf eines ihrer Händchen gelegt und den Kopf auf die Seite geneigt. Ihr war wohl und wehe zu Muth, sie wußte selbst nicht warum. Manchmal dachte sie daran, daß nun alles so ganz anders werden würde, als sie sich ausgemalt. Aber was sie ängstigte, war nicht die Sorge, die Empfindung, daß ihre Unabhängigkeit dahinschwand wie ein schönes, hoffnungsvolles Bild. Es war die dumpfe Angst eines Menschen, der einem neuen Leben entgegengeht, einem Leben, von dem er nicht äußere Bitternisse, sondern Qualen des Herzens erwartet.

Ja, so war's. Sie hatte ein seltsames Dasein geführt. Zu große Gegensätze hatte ihr junges Leben gezeitigt. Erst die Noth, die Armuth im Vaterhause — das qualvolle Absterben des geliebten, alten Mannes, der seine Talente vergeudet hatte, um unmögliche Ideen zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

St. Pölten. (Gesang- und Musik-Verein.) Das Herbstconcert dieses Vereines findet am Sonntag, den 24. November d. J. nachmittags 5 Uhr im Festsaale des Schützenhauses statt.

Zur Aufführung gelangt: 1.) Felix Mendelssohn Bartholdy: Ouvertüre zu dem Liederspiele „Heimkehr aus der Fremde“. 2.) Carl Attenhofer: „Das Gebet“, Männerchor. 3.) Carl Raffite: „Dornröschen“, Frauenchor mit Clavierbegleitung. (Clavier Frau Emma Schneider). 4.) Charles Gounod: „Cäcilienhymne“ Streichorchester. 5.) Max von Weinzierl: „Morgenlied“, gemischter Chor mit Sopran solo und Harmoniumbegleitung. (Sopran-Solo Fräulein Mizzi Bauer.) 6.) Theodor Podbergky: „Die 1000jährige Linde“, Bilder aus Deutschland's Vergangenheit, für Soli, Chor und Orchester. (Sopran solo Frau Tone Büche, Bariton solo Herr Leopold Seidelberger.)

Letzteres Werk findet, einem allseitigen Wunsche entsprechend, hiermit seine zweite Aufführung in diesem Jahre. „Ende des Concertes um 7 Uhr Abends.“

Für Nichtmitglieder sind folgende Eintrittspreise: 1 Sitz in den ersten 3 Reihen 4 Kronen, in den übrigen Reihen 2 Kronen 50 Heller, Stehplatz 1 Krone. Der Kartenvorverkauf findet beim Säckelmeister des Vereines, Herrn Alois Roth, Kaufmann in St. Pölten, Singerstraße Nr. 1 und am Concerttage von 4 Uhr nachmittags an der Cassa statt.

Krems. (VII. österr. Weinbau-Congress in Krems 1902.) Der VII. österreichische Weinbau-Congress wird im September k. J. in Krems tagen. In das Ehrenpräsidium des Congresses wurden gebeten: Sr. Excellenz der Herr Ackerbau-Minister, Sr. Excellenz der Herr Statthalter von Niederösterreich, Fürst Karl Auerberg, Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, Prälat Alexander Karl, Präsident des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues, Director H. Göthe, Vicepräsident des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues und Bürgermeister E. Hofbauer, niederösterreichischer Landtags-Abgeordneter in Krems. — In das Präsidium des Congresses wurden entsendet: Sr. Excellenz Baron J. Sudenus, Landmarschall der Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, Prof. Dr. Richter, u. d. Landesauschuss und Landeskultur-Referent, Constantin Graf Satterburg jun., Gutsbesitzer. — Zum General-Berichterstatter wurde Director Ferd. Reckendorfer in Krems bestellt, und mit der Leitung des Congress-Secretariates wurde Prof. Dr. Kathjam in Krems betraut. — Mit dem Congress, in dessen Verlaufe auch Excursionen in die Umgebung von Krems, in die herrliche Wachau, nach Klosterneuburg und Neusiedl am Neufeldersee, ist eine internationale Ausstellung von Weinbau- und Kellergeräthen verbunden, welche von heimischen und ausländischen Firmen sehr reich besetzt werden wird. — Die Theilnahme an den dreitägigen Congress-Verhandlungen, an den Excursionen, Weinfesten u. s. w. ist Jedermann gegen Vorkauf einer Theilnehmerkarte, deren Preis mit 10 Kronen festgesetzt wurde, gestattet. Anmeldungen von Theilnehmern, wie Ausstellern nimmt entgegen und Auskünfte ertheilt das Secretariat des VII. österr. Weinbau-Congresses in Krems an der Donau.

Windhag. (Von der Pfarre.) Am 5. d. M. ist Hochw. Herr Pfarver P. Berthold Schneider nach hiesigem Wirken aus unserer Mitte geschieden, um dem Rufe seiner Stiftsöberen folgend, die Pfarre St. Johann in Engstetten zu übernehmen. Um 1/2 8 Uhr versammelten sich in der Pfarrkirche zu Windhag die Schuljugend mit dem Lehrkörper, Gemeindevorstand und Ortschulrathsmitglieder und viele Pfarrkinder, um sich von ihrem Seelsorger zu verabschieden. Die Schulkinder spendeten schon am Vortage ihrem Katecheten ein prachtvolles Kunstblumenbouquet zum bleibenden Andenken, wobei eine Schülerin ein rührendes Abschiedsgebet in trefflicher Weise zum Vortrage brachte und den Dank aussprach. Nach dem letzten Segen wurde der scheidende Herr Pfarver von allen Anwesenden bis außerhalb des Ortes begleitet, wo er sich tiefgerührt verabschiedete. Wir Windhager wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise alles Beste!

Nachmittags hielt der neue Pfarver, der hochw. Herr P. Severin Krohe seinen Einzug. Derselbe wurde von den ovgennanten Körperschaften außerhalb des Ortes erwartet, und durch Bürgermeister Herrn Schaumberger und Herrn Rauf, Oberlehrer, sowie durch sämtliche Gemeindevorstand- und Ortschulrathsmitglieder auf das freundlichste begrüßt. Ein Schüler trug ein herzmühiges Gedicht vor. Der Herr Pfarver, sichtlich erfreut, dankte mit herzlichen Worten allen für den bereiteten Empfang worauf der Einzug unter Glockengeläute und Pöllererschüssen in die Kirche erfolgte.

(Hochzeit.) Nach langer Zeit endlich ist wieder einmal in Windhag eine Hochzeit. Es feiern nämlich Friedrich Thumerer, Besitzer des Gutes „Vorderkasten“ und Caroline Schaumberger, eine Nichte unseres wackeren Bürgermeisters und Tochter des weit und breit bekannten Musikführers und Flügelhornisten Herrn Engelbert Schaumberger am Dienstag, den 19. November 1901 ihre Vermählung. Wer also flott tanzen, gut essen und trinken will, veräume es ja nicht, am nächsten Dienstag auf die lustige Höhe von Windhag zu wandeln.

Blindenmarkt. (Brand.) Freitag, den 11. d. M. brannte eine dem Baron Kielmannsegg gehörige Strohhütte im Werte von mehr als 1000 fl. vollständig nieder. Ein entlassener Knecht hatte sie aus Vossheit angezündet. Unmittelbar nach Verübung dieser That stellte er sich selbst beim k. k. Bezirksgerichte Hbbs. Der Mensch ist verheiratet und hat 5 kleine Kinder! Die auf dem Brandplatze erschienenen Feuerwehren von Blindenmarkt, Ferschnitz und

St. Georgen mußten sich sehr viel Mühe geben, den stark bedrohten Ort Leukmannsdorf zu schützen.

Gastenz, 14. November 1901. (Vermählung.) Dienstag den 19. d. M. findet in der Pfarrkirche zu Gastenz die Trauung des Herrn Georg Auer, Besitzer des Pongnigutes in Oberland und Obmann des Ortschulrathes Gastenz mit Fräulein Anna Umberger, Gutsbesitzerstochter daselbst, statt.

Aus Waidhofen und Umgebung

** Trauung. Mittwoch, den 20. November findet um halb 8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Johann Fehrmüller, Sohn des Fabrikbesizers Herrn Johann Fehrmüller, mit Fräulein Wilhelmine Käferböck statt.

** Feuerschützenverein. Die Jahreshauptversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines findet am Mittwoch den 27. November im Gasthause des Schützenwirtes Herrn Schoiber, Weyrerstraße statt. Mit dieser Versammlung findet auch gleichzeitig die obligate Schützenfest statt. Wie verlautet, gelangt im heiteren Theile wieder eine Schützen-Kneipzeitung zur Verlesung. Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden.

** Casinoverein. Am Sonntag den 24. November findet um 8 Uhr abends im Turnerszimmer des Gasthofes zum goldenen Löwen die Jahreshauptversammlung des hiesigen Casinovereines statt. Die Einladung an die P. T. Mitglieder wird noch mittelst Einladebogen ergehen.

** Universitätskurs III. Der nächste Vortrag findet Sonntag den 17. d. M. nachmittags 3 Uhr statt, und wird der Vortragende dabei „Die Wasserhülle der Erde“ behandeln und seinen Vortrag mit Scioptikon-Demonstrationen begleiten.

** Diöcesan-Nachrichten. Herr Richard Barawitzka kam als Cooperator von Christophen nach Gösling und Herr Franz Hofstätter als Cooperator von Weitersfeld nach Christophen. — St. Eustachius. P. Adalbert Jabl kam als Pfarverweser von St. Johann zu Engstetten nach Wiberbach, P. Berthold Schneider als Pfarverweser von Windhag nach St. Johann zu Engstetten und P. Severin Krohe, Cooperator an der St. Eustachius zu Seitenstetten, wurde Pfarverweser in Windhag.

** Dilettantentheater. Nach fast einjähriger Pause war Mittwoch, den 13. November unserm theaterfreundlichen Publikum wieder einmal Gelegenheit geboten, sich bei einer Theateraufführung vorzüglich zu amüsieren. Die Dilettanten des Casinovereines waren es, welche mit der Aufführung zweier vorzüglicher Lustspiele „Die Schulkreiterin“ von Emil Bohl und „Eine vollkommene Frau“ von Carl Götly vor das Publikum zu treten. Trozdem die Aufführung an einem Wochentage stattfand, war der Besuch ein vorzüglicher und die Sige bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Ein Beweis, welche Zugkraft die Theateraufführungen des Casinovereines auf die Zuhörer ausüben ist der Umstand, daß schon Mittwoch, am 1. Aufführungstage alle Sitzplätze mit Ausnahme einiger Parterre-sitze ausverkauft waren. Besonderen Anwerth fanden die Logen-sitze, welche sich wieder als äußerst zweckentsprechend erwiesen. Nach einer kleinen Verspätung begann nach einer Orchester-nummer, ausgeführt von dem durch mehrere Mitglieder der Stadtcapelle verstärkten Hausorchester des Gesangsvereines die Aufführung des 1. Einactes „Die Schulkreiterin“. Mit dem Glockenzeichen war der Saal plötzlich in vollständiges Dunkel gehüllt, während nach Aufgang des Vorhanges die Bühne in blendender Helle erstrahlte. Der Anblick des elegant eingerichteten Bühnenraumes, und die beim Eintreten des Kammerdieners Otto durch das Hereintragen der Kerzen durchgeführten Licht-effecte, machten auf die Zuschauer einen geradezu überausenden Eindruck. Schnell entwickelte sich nun die Handlung, in welcher die vier Mitwirkenden prächtige Leistungen boten. Fräulein v. Bukovics, welche die Baroness von Metoch mit vornehmer, dem Character der Rolle entsprechend burlesken angehauchter Eleganz gab, befand ein ausgesprochenes Schauspielertalent, welches wir auch im Vorjahre an ihrer Fräulein Schwester im „Hans Hucklebein“ zu bewundern Gelegenheit hatte. Einen würdigen Partner fand sie an ihrem Bruder, Herrn M. v. Bukovics, welcher den etwas unbeholfenen, dabei aber gutmüthigen Landjunker von Meiningshausen in vorzüglichster Weise gab. Herr v. Bukovics ist uns als vorzüglicher Schauspieler und Regisseur zu gut bekannt, um seine Leistungen näher zu charakterisiren. Herr Ingenieur Leo Smrečka, ebenfalls ein routinierter Dilettant, von früheren Vorstellungen wohlbekannt und auf der Bühne gerne gesehen, spielte den blasierten Lebemann Baron von Wedding mit froppierender Natürlichkeit. Eine gelungene Figur bot Herr Lehrer Kirchberger in der Person des Kammerdieners Otto. Seine Mimik, sein erzwingenes, degagiertes Spiel trug wesentlich zu dem Erfolge, welchen das Stück erzielte, bei. Es wäre nicht uninteressant, Herrn Kirchberger, der ein so vielseitiges Talent hat, auch einmal in einer ersten Rolle zu sehen. Der Beifall, welcher den Mitspielern im ersten Stücke gezollt wurde, war ein reichlicher. Die etwas längere Pause, hervorgerufen durch eine kleine Störung in der elektrischen Lichtleitung und das vollständige Umziehen und Schminken derselben Mitwirkenden, wurde durch einen Orchestervortrag ausgefüllt. Es hat daher unangenehm berührt, daß einige ungeduldige „Stehpartierler“ gleich ungedulden Kindern zu strampeln begannen. Es gehört doch eine gewisse Zeit dazu, die Scene zu verändern und die vollständige Metamorphose der Mitwirkenden vorzunehmen. War der

1. Einacter ein feines, an Inhalt und packenden Wendungen reiches Lustspiel, so wirkte das mehr schwankartige Lustspiel „Eine vollkommene Frau“ geradezu zwerchfellerternd auf die Zuhörer. Hier lernten wir Fräulein von Bukovics in der Rolle des Stubenmädchens „Minna“ als Darstellerin des heiteren Genres kennen. Sie war ein reizendes Stubenmädchen, das sich ihrer Rolle in neckisch drahtischer Weise entledigte. Fräulein Steffi Frieß gab die schwierige, besonders an Spiel große Anforderungen stellende Rolle der Ärzten-gattin Sorau, mit vollendeter Routine. Die prächtige Erscheinung der Darstellerin vervollständigte den guten Eindruck, welche ihr Spiel auf die Zuschauer ausübte. Zwei geradezu großartige Charakterrollen boten die Herren von Bukovics und Ingenieur Smrečka, ersterer als der in Kleinstadtverhältnissen alt gewordene pensionirte Beamte Fröbel, letzterer als Arzt Sorau. Die Zuhörer kamen infolge der wechselnden humorvollen Scene nicht aus dem Lachen. Den Höhepunkt erreichte die Heiterkeit in dem Momente, wo sich Fröbel mit dem Taschentuche, mit welchem er kurze Zeit zuvor eine durch seine Ungeschicklichkeit entstandene Tintenlache abgewischt hatte, über das Gesicht fährt und einem Mohren gleich das Entsetzen der Hausbewohner hervorruft. Das Stück schloß unter tosendem Beifall der Zuhörer. Herr von Bukovics, der Leiter des Dilettantentheaters hat sich durch das Arrangement dieses Abends ein großes Verdienst um das theaterbesuchende Publikum erworben. Ihm sei an dieser Stelle Dank und Anerkennung gezollt. Am Sonntag findet eine zweite Vorstellung derselben Stücke statt. Karten hiefür sind im Vorverkauf bei Herrn Eisenhändler Stemmer zu haben. Es wäre nur zu wünschen, daß uns öfter Gelegenheit geboten würde, solchen Vorstellungen beizuwohnen.

** Lebensüberdrüssig. Am Montag den 11. November l. J. hat sich in der Langau der Baron Albert von Rothschilsche Forstpraktikant Rudolf Böß mit seinem Dienstgewehr erschossen. Wie verlautet, hat ein Mißerfolg bei der Jagdprüfung dem jungen, begabten Mann die Waffe in die Hand gedrückt. Praktikant Böß, der im noch jugendlichen Alter von 19 Jahren stand, ist ein Sohn des Secretärs der Land-gemeinde Waidhofen a. d. Hbbs, Herrn Böß. Die Nachricht von dem tragischen Ende des jungen Mannes wurde durch Herrn Güterdirector Prajch dem hiesigen Forstamte mitgetheilt, welcher den Vater in schonungsvollster Weise von dem Ableben des Sohnes verständigte. Herr Secretär Böß hat nun innerhalb weniger Monate zwei harte Schicksalsschläge erlitten. Bekanntlich verschied im Sommer dessen Frau beim Hinabgehen über die Stiege plötzlich infolge eines Herzschlages. Die Theilnahme für den schwergeprüften Vater ist eine allgemeine.

** Hauskauf. Am 13. d. M. erstand aus freier Hand aus der Verlassenschaft Franz v. Reichenaauer Herr Leopold Kronlachner, Gasthausbesitzer in Gastenz, das Haus Nr. 24 sammt Wald und Gründe um den Kaufpreis von 27.000 Kronen.

** Lehrkurs über Forellenzucht und Teich-wirtschaft. An der Forellen- und Fischerei-Vereinigung des Herrn Franz Bößl in Bagram a. d. Traisen wird über Veranlassung des h. k. k. Ackerbauministeriums und des österr. Fischereivereines in Wien im Monate December 1901 ein Lehrkurs über Forellenzucht und Teichwirtschaft abgehalten. Der Kurs beginnt am 1. December und dauert bis gegen Wetz-nachten. Der Unterricht erfolgt kostenlos und wird auf Grund eines vom österr. Fischereivereine festgesetzten Lehrplanes ertheilt. Wohnung und Verpflegung muß jeder Theilnehmer selbst bestreiten. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Course sind an die vorbezeichnete Lehranstalt zu richten.

** Oberrealschule in Waidhofen a. d. Hbbs. An weiteren Spenden wurden gezeichnet von: Baron de Fin K 30— Wasinger Alex. K 10— Dr. Th. Zelinka „ 50— Dr. M. Zuka „ 50— Mit den bereits ausgewiesenen „ 2460— Zusammen K 2600— Hierauf eingezahlt „ 1676—

** 40.000 Kronen. beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

** Hochzeitskränzchen. Anlässlich der Hochzeit des Herrn Ludwig Reitmayer findet im Gasthause des Herrn Franz Bogner in Unterzell am Montag, den 18. November 1901 ein Tanzkränzchen statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 kr. Damen frei.

** Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatischen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besetzt einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. 2. d.: Paul Srebre, gewesener Müller aus Marburg, Crida, 14 Tage Arrest. Josef Engel, Rutscher aus Kirchberg a. d. P., schwere körperliche Beschädigung, freige-sprochen. Alois Scheibner, Schlossergehilfe aus Kirchberg a. d.

schwere körperliche Beschädigung, freigesprochen. Barbara Heide, Dienstmagd aus St. Andrä-Wörtern, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 6.: Mathias Fuchsheimer, Bücheragent aus Linz, Vergehen gegen das Pressgesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Karl Binder, Bauer aus Knezdorf, Trunkenheit, 1 Monat Arrest. Franz Hugth, Hilfsarbeiter aus Woleitz, Uebertretung gegen die Meldevorschriften, 5 Tage Arrest. Leopold Richam, Kellner aus Ober-Rabelsbach, Betrug, freigesprochen. Johann Mühlgassner, Knecht aus Frigelsdorf, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. — 9. d.: Josef Hieger, Wirtschaftsbesitzer aus Brunn, Vergehen gegen das Thierseuchengesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Marie Kofeeder, Dienstmädchen, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Friedrich Soucek, Gärtner aus Seitenstetten, Veruntreuung, 2 Monate Kerker. Josef Pfeiffinger, Maurer aus Rottersdorf, öffentliche Gewaltthätigkeit, 6 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— **Ein Sonderling.** Auf der Vorkumer Haide in Friesland wohnt ein Mann, der seit Jahren schon seine Wohnung nicht verlassen hat. Er spricht mit Niemand, und wenn Bäcker, Fleischer u. s. w. ihre Waaren bringen, gibt er ihnen das Geld durch ein kleines Schüßbüchlein. Auf Anrathen seines Nachbarn, vor dem der Sonderling einigermaßen Respekt hat, wurde ein Arbeiter mit dem Reinigen der Wohnung beauftragt; er räumte 20 große Mistkarren voll Unrath weg. Eines Tages drang starker Leichengeruch aus der Wohnung. Man fragte ihn nach der Ursache. Er schien jedoch nichts davon zu wissen. Daraufhin durchsuchte man das Haus und fand im Hinterzimmer ein verwesendes Schaf und im Schlafzimmer die Leiche der Mutter des Sonderlings. Als man ihm den Fund meldete, bemerkte er lakonisch: „Ich konnte gar nicht begreifen, warum sie seit drei Wochen keinen Kaffee mit mir getrunken hat.“ Der Arzt constatirte die Richtigkeit dieser Bemerkung. Daß man den Mann in seiner Wohnung gelassen hat, ist zum Mindesten sehr merkwürdig.

— **Seldemuth eines Arbeiters.** In Freiburg im Breisgau wurde ein dort beschäftigt gewesener Monteur Namens Georg Müller unter großer Theilnehmung zu Grabe getragen. Der junge Mann, 26 Jahre alt, von allen seinen Vorgesetzten geliebt wegen exakter Arbeit, Fleiß und Ausdauer war damit beschäftigt, Del, welches sich in einem Hahn der Gasmaschine ansammelt, abzulassen; dieser Hahn ist auch mit der Ammoniakleitung in Verbindung. Auf noch unaufgeklärte Weise löste sich der angebrachte Gummi Schlauch und die Ammoniakdämpfe fuhren dem Bedauernswerthen ins Gesicht; er athmete dieses Gift ein, wurde etwas betäubt und verließ das Maschinenhaus. Kaum draußen angekommen und die Gefahr erkennend, welche durch eine Explosion zur Katastrophe führen konnte, lief er nochmals hinein mit dem Bemerkten: „Meine Maschine lasse ich nicht kaputt gehen“ und brachte das mit großen Kosten erbaute Werk zum Stillstand. Dabei athmete er nochmals von dem gefährlichen Stoff eine starke Dosis ein, kam aus Mund und Nase blutend heraus, stürzte zusammen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er nach drei Stunden unter qualvollen Leiden verschied.

— **Eine russische Jeanne d'Arc.** Aus Petersburg wird der „Voh.“ geschrieben: In Glubog, in Südrußland, fand dieser Tage eine feierliche Denkmalsenthüllung statt. Das Steinbild stellt ein junges Mädchen in Husarenuniform dar und ist einer russischen Jeanne d'Arc gewidmet. Diese, Namens Nadeschda Duzor, trat, als der große Korse ihr Vaterland bedrängte, in die Reihen des lithauischen Husarenregiments als gemeiner Soldat ein und verrichtete Heldenthaten, von denen eine ganze Anzahl volkstümlicher Erzählungen, Biographien und Broschüren zeugen. Unter Anderem rettete sie einem Offizier das Leben, wofür sie von Alexander I. mit dem St. Georgskreuz ausgezeichnet wurde. Wie aus der Denkmalsinschrift hervorgeht, wurde sie später zum Lieutenant und schließlich zum Rittmeister befördert. Sie war auch literarisch thätig und mit Puschkyn eng befreundet. Sie starb 1862, 83 Jahre alt.

— **Charakteristik des verstorbenen Lihungtschana,** die wir der „Frankfurter Zig.“ entnehmen, ist nicht ohne Interesse: Lihungtschana war der bedeutendste Chinese seiner Zeit. Ein großer und starker Mann, hat er auch Beweise von persönlichem Muth gegeben. Als Diplomat suchte er in Verhandlungen eine Entscheidung so lange wie möglich hinzuzulassen und wenn er schließlich gezwungen war, nachzugeben, so machte er hieraus noch ein Geschäft — für sich. So erzählte man wenigstens in Peking. Und weil man geglaubt hat, daß der Rubel in China am mächtigsten ist, so hat man auch Lihungtschana lange Zeit als im Solde Rußlands stehend angesehen. Er hat jedenfalls große Reichthümer aufgehäuft und sicher nicht immer in anständiger Weise. Er konnte, wie Herr Chirol sich in seinem Werke über China ausdrückt, Krokodilschädeln vergießen über die Schändlichkeit des Opiumhandels und dabei wurde das gefährliche Product nirgendwo mehr kultiviert als auf seinen eigenen Besitzungen. Während der Hungertyphus in einem einzigen Dorfe, kaum 100 Kilometer von Tientsin, dem Regierungssitze P's, entfernt, 1200 Opfer forderte, wurde im Namen des Vicekönigs selbst ein „Getreidekorn“ gebildet, und ganze Eisenbahnzüge, gefüllt mit Reis, gingen an der hungernden Bevölkerung vorbei nach Shanghaiwan, wo sie mit großem Nutzen verkauft wurden. Die größten Gewinne hat Li, der übrigens auch eine große Fabrik bei Shanghai besaß, wohl bei den Schiffsbauten gemacht. Da sich hierbei überhaupt mehr und leichter verdienen läßt, waren die hohen chinesischen Beamten stets mehr für eine „Reform“ der Marine als der Armee eingenommen.

— **Die Meuterei der Sträflinge im Fort Leavenworth** (Kansas), von der am Samstag gemeldet wurde, ist die sensationellste in der Union. 450 Sträflinge waren mit der Errichtung von Pallisaden für das neue Zuchthaus beschäftigt. Einer von ihnen verschaffte sich drei Revolver von außerhalb und bewaffnete seine Gefährten, worauf drei Mann in das Bureau drangen, wo vier Gefängnisbeamte conferirten. Das Telephon wurde von der Wand herabgerissen und die Beamten genöthigt, ihnen voranzugehen. Die militärischen Wachen legten die Gewehre auf die Sträflinge an, aber die Beamten verboten ihnen zu schießen. Andere Züchtlinge bemächtigten sich der Gewehre und Revolver und schlossen sich den Dreien an. Einige Wachen eröffneten ein Feuer auf die Meuterer, wobei drei von diesen getödtet und mehrere verwundet wurden. Zwei Wachen wurden tödtlich, einige leicht verwundet. Dreißig Sträflinge schlossen sich den Meuterern an, die das Freie suchten und auf Weilen im Umkreis die Farmen plündern. Cavallerie verfolgt die Meuterer, wovon viele sich schon beritten gemacht haben. Bislang ist keiner von ihnen gefangen worden.

— **Die erwachende Anarchistenfurcht der Amerikaner.** Jeden Tag sieht man mehr, daß Amerika sich der ihm von Seite der Anarchisten drohenden Gefahr bewußt geworden ist. Roosevelt hat in Yale auf die Zeremonie des allgemeinen Handhüttelns verzichtet. Morgan reiste dieser Tage nach San Franzisko und zurück, von einem halben Duzend Detektivs bewacht, und selbst in kleinen Millionärsfamilien rechnet man mit Dynamit. Ein Millionär in Brooklyn erhielt dieser Tage, als er eben sein Haus verlassen, mit der Post eine regelrechte Höllemaschine zugesandt. Glücklicher Weise kam seiner Frau das schwere Packet verdächtig vor, sie gab es dem Diener und dieser der Polizei, die eine Dynamitbombe aus Messing darin fand. Von dem Absender hat man keine Spur, rechnet aber mit Anarchisten, da solche immer noch Drohbriefe an reiche Leute schicken, die allerdings auch von Spaßböckeln kommen mögen.

— **Ein wahres Glück!** Von einem Maler und einem Mäcen wird in Berlin folgende hübsche Geschichte erzählt! Als ein dortiger Kommerzienrath dem Künstler, bei welchem er sein Portrait bestellt hatte, das seiner Ansicht nach festgesetzte Honorar von 10.000 Mark auszahlen wollte, beanspruchte der Maler 10.000 Gulden mit der Motivirung, daß er Oesterreicher sei. Sehr witzig bemerkte hierauf der Kunstmäcen: „Es ist ein wahres Glück, daß sie kein Engländer sind, sonst müßte ich Ihnen am Ende 10.000 Pfund Sterling bezahlen.“

— **Die Rache der Maffia.** Ein entsetzliches Verbrechen wird wieder der sizilianischen Maffia zur Last gelegt. Der Gutsbesitzer Bartoli Inglese aus Riesi in der Provinz Galtaniferita befand sich mit seinem 13jährigen Sohn, dem Auserer, dessen Frau und zwei Arbeitern auf dem Heimweg. Da plötzlich tauchten aus den Büschen sechs maskirte, bis an die Zähne bewaffnete Banditen auf und riefen den ihres Weges ziehenden Leuten ein donnerndes „Halt“ zu. Alsdann befahlen sie dem Bartholi, seinem Sohn und dem Auserer, sich niederzuwerfen. Nun ermordeten diese Bestien in Menschengestalt zuerst vor den Augen des Vaters den Sohn, dann den Verwalter und schließlich den Gutsbesitzer. Die Körper der Unglücklichen waren schließlich von den Gewehrfugeln förmlich durchlöchert. Nachdem das Blutbad vollendet war, befahlen die Uebelthäter den drei Ueberlebenden, in die Arbeitshütte auf dem Felde zurückzukehren und sie bei Todesstrafe nicht vor Sonnenaufgang zu verlassen. Der Gutsbesitzer hatte den Feldhüter wider den Willen der Maffia angestellt.

— **Todessturz vom Zindelberg bei Meran.** Einen fürchterlichen Selbstmord hat am Dienstag ein junger Mann in Meran verübt. Er stieg auf den sogenannten Zindelberg, entkleidete sich und stürzte aus dieser Höhe in die schäumende Passer. Mehrere Stunden später wurde der Unglückliche aus dem flusse gezogen. Er hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß der Tod sofort eingetreten sein mußte. Nunmehr wurde auch die Identität des jungen Mannes festgestellt. Er ist mit dem 23jährigen Sohn des in Dr. Neustadt etablirten Kaufmannes und Stadtrathes Franz Frisch identisch. Der junge Mann hatte in den letzten Wochen eines schweren Leidens wegen in Meran zur Cur geweiht. Die Krankheit hatte ihn in den Tod getrieben.

— **„O diese Dackel!“** Einen kleinen amüsanten Beitrag zu obiger Devisse, der die Schlaueit und Verschlagenheit unserer mit Recht so beliebten „Krummbeine“ unter unseren vierläufigen Jagdgefährten veranschaulicht, erzählt ein Mitarbeiter von „Wild und Hund“ wie folgt: „Mein Dackelrübe „Waldmann“ machte mir in letzter Zeit rechte Sorge durch die strenge Enthaltensamkeit aller ihm noch so lecker und gut zubereiteten Aßung. Trotzdem befand sich „Waldmann“ in ganz vorzüglicher Kondition, seine Laune war roßiger denn je, noch wie vor war er zu allen Dummheiten ausgelegt, und sein Exterieur zeigte durchaus keine Spur von strengem Fasten, ganz im Gegentheil! Täglich überließ er mit souveräner Berachtung seine leckere Mahlzeit seinem großen Kollegen, meinem Hühnerhund. Ich stand vor einem Räthsel, da „Waldmann“ immer streng bewacht, unmöglich seine „Diners“ außerhalb seiner Häuslichkeit einnehmen konnte. Ich beschloß, der Sache nunmehr auf den Grund zu gehen, und ein Zufall brachte mir des Räthfels Lösung. Eines Morgens begab ich mich, wie gewöhnlich, zu einer Inspektion in meinen Pferde stall, in welchem auch eine junge Ziege ihren Aufenthalt hat. Wer beschreibt nun mein Erstaunen, als ich Freund „Waldmann“, der mein Kommen nicht bemerkt, in einer höchst emsigen, entschieden ihm sehr wohl schmeckenden Thätigkeit vorfand. Es bot sich mir folgender Anblick: „Waldmann“ hatte mit großer Behaglichkeit, mit weit zurückgeschlagenen Behängen und ver-

klartem Augenaufschlag unter dem Euler der Ziege Platz genommen und schlürfte mit vornehmlichem Schmazen den süßen Trank, der ihm so handlich und bequem zuströmte. Sowie die Ziege nun irgend welche Anzeichen, sich zu bewegen, äußerte „Waldmann“ in nicht mißzuverstehender Weise durch ein sehr energisches Knurren seinen Unwillen, und sofort stand seine unfreiwillige Ernährerin ihm still und gehorsam weiter zu Gebot. Der ganze Anblick war so überaus komisch, daß ich „Waldmann“ für diesmal nicht bei seinem Frühstück zu stören beschloß; nach einiger Zeit war sein Appetit gestillt, veranlagt und neugestärkt wollte er sich von dannen trollen; da gewahrte er mich. Mit der unschuldigssten Miene von der Welt versuchte er zunächst mich freundschaftlich zu begrüßen, jedoch mußte ein gewisses Etwas ihm an mir nicht gefallen, denn blitzschnell hatte er seinen sicheren „Bau“ erreicht und damit eine weitere Auseinanderetzung des interessanten Vorfalles vermieden. Mit Waidmannsheil!“

— **Die Jagd nach dem „Grasl von Lagenburg.“** Die Zeiten der Räuberromantik sind allerdings gottlob vorbei; die moderne Cultur und die modernen Sicherheitsvorkehrungen, die Errichtung des Polizeiwesens, die treffliche Organisation der Gendarmerie haben den Schrecken auf der Landstraße und in den kleinen Orten verbannt, der in früheren Jahren oft gewaltig war. Sie und da glückt es aber doch noch einem besonders gewaltthätigen Verbrecher, sich der Habhaftmachung zu entziehen und Unruhe, Angst und Verwirrung in ganzen Distrikten und Bezirken zu verbreiten. Ein solcher Fall hat sich in den letzten Wochen in der Umgebung von Wiener Neustadt abgespielt, wo sich der seit Juni dieses Jahres stechbriefflich verfolgte, äußerst gefährliche Verbrecher Eduard Berl aus Lagenburg herumtrieb. Vor einigen Tagen wurde nun eine förmliche Jagd veranstaltet, den Berl festzunehmen. Berl ist bereits zehnmal wegen Diebstahl und öffentlicher Gewaltthätigkeit vorbestraft; wiederholt entsprang er aus der Strafkast. Seit Juni trieb er sich in der genannten Gegend umher, sein Dasein von Einbruchsdiebstählen freistend. Die Bestohlenen pflegte er einen Tag später regelmäßig aufzusuchen, um sie zu versichern, daß nicht er der Einbrecher gewesen sei. Am 30. October wurde die Gendarmerie verständigt, daß Berl nächst dem Brauhaus gesehen worden und in der Richtung gegen Biedermannsdorf gegangen sei. Die Postenführer Josef Schwarz, Johann Postocil und Johann Joist machten sich rasch an die Verfolgung. Auf der Biedermannsdorfer Straße kamen den Gendarmen zwei Radfahrer entgegen und erzählten, daß sie Berl verfolgt hätten. Als sie sich Berl auf ca. 50 Schritte genähert hatten, hielt dieser in seinem Laufe inne und schrie: „Wer mir zu nahe kommt, ist des Todes!“ In demselben Moment zog Berl aus der Tasche einen Revolver und ein langes Messer. Die Radfahrer ließen von ihm ab. Die Gendarmen eilten weiter und trafen alsbald Berl am Ende der hohen Mauer der Strafanstalt. Berl hatte kaum die Gendarmen erblickt, als er in den an jener Stelle breiten und tiefen Mödliabach sprang und ihn durchschwamm. Am Ufer mußte er, um in die Mauer zu gelangen, die 2 1/2 Meter hohe Steinmauer der Schlossmühle übersteigen. In diesem Momente feuerten ihm die Postenführer Postocil und Joist mehrere Schüsse nach. Berl entkam aber. Durch die Mauer gedeckt, gelangte er bis zum Wiener-Neustädter Canal, durchschwamm diesen ebenfalls und erreichte die nach Traiskirchen führende Bezirksstraße. Hier sah Berl vor einem Gasthause ein herrenloses Fuhrwerk, schwang sich auf den Bock und fuhr davon. Der Eigenthümer des Fuhrwerkes, sowie eine größere Menschenmenge liefen dem Berl nach, doch verzögerte er entschwand bald ihren Augen. Man darf hoffen, daß Berl doch bald der strafenden Gerechtigkeit überantwortet werden wird.

— **Ueber die Hinrichtung des Lieutenants Cordua,** die seinerzeit auf Befehl des Lord Roberts geschah, wird dem „Leipziger Tageblatt“ von einem Augenzeugen berichtet: Um das Schicksal des unglücklichen zwanzigjährigen Jünglings, der durch englische Spizel in den Tod gelockt wurde, noch möglichst niederträchtig zu gestalten, hat man ihm nicht den ehrlichen Soldatentod gegönnt, ihm nicht von vorne in die Brust geschossen, sondern man hat ihn an einen Stuhl gebunden, fünf Tommies legten dann von hinten ihre Flinten gegen ihn an und schossen mit der bei ihnen üblichen Sicherheit so, daß Cordua vor unerträglichem Schmerz laut aufbrüllte. Ein Officier trat dann mit dem Revolver heran und schoß ihm eine Kugel durch das Ohr. Dann nahm man seinen Leichnam und warf ihn in eine mit ungelöschtem Kalk gefüllte Grube, „wie ein rothkrankes Vieh“, meint der Gewährsmann des Leipziger Blattes, — so daß nach vierzehn Tagen jede Spur von ihm vertilgt war.

— **Für Magenleidende.** Bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, wenn vom Magen herrührend, Magenkrämpfen u. c. empfehlen wir die bereits seit Jahrzehnten bekannten und infolge ihrer erprobten und bewährten Wirkung sich einer besonderen Beliebtheit (eines Weltrafes) erfreuenden Brady'schen Magentropfen (Mariazeller): — Es liegen sachmännische Gutachten sowie zahlreiche Anerkennungschriften vor, in denen dieses Mittel in den wärnsten, ja oft überchwänglichsten Ausdrücken des Dankes gelobt und empfohlen wird. Der geringe Preis von 40 Kr. für die kleine und 70 Kr. für die große Flasche ermöglicht es Jedermann, sich dieses erprobte, ausgezeichnete Mittel vorrätig zu halten und sich dessen im Bedarfsfalle zu bedienen. — Die Brady'schen Magentropfen (Mariazeller) sind in den Apotheken erhältlich, man verlange aber ausdrücklich die Brady'schen Magentropfen (Mariazeller) und achte auf Schutzmarke und Unterschrift, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Vom Büchertisch.

Staat und Parlament. Kritische Studie über die österreichische Frage und das System der Interessenvertretung von Dr. Rudolf Springer (Synopticus) Wien 1901. Commissionverlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien, VI., Gumpendorferstraße 18. Preis 60 Heller.

Viele hunderttausende Mütter und Kinder erwarten mit sehnsüchtiger Neugier jede neue Nummer des weit über 200.000 Abonnenten zählenden Monatsblattes „Kindergardebote“.

Humoristisches.

Im Damenklub. — Die da ist wahrscheinlich Schriftstellerin; sie macht sich Notizen. — O, nein! Sie notiert sich blos Heiratsanträge aus der „Münchener Zeitung“ und dem „Illustrierten Münchner Extrablatt.“

Aus der Geographiestunde eines Prinzen. Lehrer: „Wie nennt man das Meer zwischen Ostasien und dem westlichen Amerika? (Prinz schweigt.) — Lehrer: „Durchlaucht deuten ganz richtig an: es ist der Stille Ozean!“

Die vier Temperamente bei der Arbeit. Der Phlegmatiker thut eins nach dem andern, der Sanguiniker eins vor dem andern, der Cholericer zweierlei zugleich, der Melancholiker — gar nichts.

Eine andere Sache. Mann (entrüstet): „Wie kann man den ganzen Morgen so schmutzig und ungekämmt umherlaufen, sieh mal Deine Nachbarin an!“ — Frau: „Ja, das glaub' ich... sie steht auch zwei Stunden früher auf als ich!“

Fahren lassen. Freier: „Mein Fräulein, wollen Sie mit mir durch's Leben gehen?“ — Junge Dame: „Ach nein, danke, ich fahre lieber!“

Rahnfahrt. „Um Himmels willen, Herr von Janoschazy, das Boot sinkt!“ — „Ober bitte, gnädige Fräulein, wozu Aufregung, Boot gehört ja nicht mir, hob' ich es doch nur von Trajand ausgeliehen.“

Eingesendet.

Dankagung: Ich erachte es als meine Pflicht, Herrn Specialist P. in S. meinen aufrichtigsten Dank für die mir gesandte Kur, wonach ich nach kurzer Zeit meine volle Gesundheit erlangte, auszusprechen.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von Mattoni's Giesshühler Sauerbrunn.

„Henneberg-Seide“ — nur echt, wenn direct von mir bezogen — für Blousen und Roben in schwarz, weiß und färbig, von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 p. Met.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

Leder-Reise-Handkoffer

billig zu verkaufen. Adresse in der Schriftleitung dieses Blattes.

Advertisement for a hair clipper. Includes an illustration of the device and text: „Volksfreund“ in jeder Familie anzuhaben. Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit zwei Aufschiebe-Kamern...

Advertisement for A. Chierry's Balsam. Includes an illustration of a woman and text: „A. Chierry's Balsam mit der grünen Rosenstigmurte 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— losenfrei.“

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 338 Meter.

Table with columns: Datum, Et. u. d., Luftdruck in Millim. metern, Temperatur Celsius (beob., nor-male), Temperatur Celsius (höchste, niederste), Feuchtigkeit in Prozenten (Waidhofen, Wien), Bewölkung, Niederschlag in Millim. metern, Anmerkung. Rows show data for dates 7. Nov. to 13. Nov.

Advertisement for „Die Kochkunst.“ Cookbook of the „Wiener Mode“. Includes text: „Schönstes Geschenk für junge Frauen.“ and „Unentbehrlich für jeden Haushalt.“

Advertisement for a ladies' sled. Text: „Ein schöner Damen-Schlittenpelz so gut wie neu, wird billig verkauft.“

Advertisement for illustrated postcards. Text: „Zur Anfertigung von illustrierten Postkarten empfiehlt sich die L. V. Enders'sche Kunstanstalt.“

Advertisement for Swiss watches. Text: „28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. Schweizerische Spielwerke anerkannt die vollkommensten der Welt.“

Jardnldro, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**
Joh. Dobrovsky,
Herbardsplatz Nr. 1 und Graben Nr. 2.

Geschäftszahl A 233/1
6

Edict

zur
Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird bekannt gemacht, daß am 8. September 1901 der in Waidhofen todt aufgefunden Tagelöhner Anton Wipplinger ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr k. k. Notar Dr. Franz Blechschmid in Waidhofen als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich Niemand erberklärt hatte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erlosch eingezogen würde.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs
Abtheilung I. am 5. November 1901.
v. Balg.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete von vielen Aerzten bestens begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, Schweißvermindernd, sowie die Glast, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, = K 2.50, per Post
20 Kr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen, stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Ferkunft findet man im Glase und auf der Verpackung den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger, behördlich, protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.!

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII./A, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann's Erben; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassack und L. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Mitterdorfer, Herzogenburg, J. Willert, Lilienfeld, J. Grellepois, Markt, J. Wurzer's Erben, Melk, F. Pinde, Neulengbach, C. Dieterich, Pöchlarn, M. Braun, Seitenstetten, A. Reich's Erben, Ybbs, R. Riedl. 338 24-1

Bester Kaffeezusatz

reichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse
werden billigst umgefaßt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in Waidhofen an der Ybbs
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofs.
Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Johann Huber

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 30,
Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordrucker.

Lager von
Gold-, Silber-
und
unechten Schmuckwaren

Berndorfer Alpaccasilber-
Waren
zu Original-Fabrikspreisen.

X Lager optischer Waren. X

Zwicker, Augengläser, Thermometer, Barometer, Aneroid, Gewitterthermometer, Feldstecher, Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie:

Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen
Keimtödder,
Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.

Reparaturen und Bestellungen prompt.
Putzmittel für alle Metallgegenstände.

100 bis 300 fl. monatlich

Wollen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Es ist erreicht!
Anfolge der großen Güte, die sich unter
eigenem Namen **Brilliant-Gold-Cavalier-Uhren**
erweisen, konnte die Fabrikation derselben
nicht ausgedehnt werden, daß wir heute in
der Lage sind, dieselben für
nur fl. 5.—, porto- und zollfrei
nach fl. 15.— (wie früher) an
Nobelpreis- und
Gehalts- und andere
Anstellungen, die
von der Uhrzeit
nicht abhän-
gen, zu
garantieren.
Diese Uhren
sind nicht
gewöhnlich,
sondern
von
außerordentlicher
Güte und
Präzision.
Die
Fabrikation
dieser Uhren
ist
eine
sehr
komplizierte
Arbeit,
die
eine
große
Anzahl
von
Arbeitskräften
erfordert.
Die
Uhren
sind
von
solcher
Güte,
daß
sie
eine
Lebenszeit
lang
halten
werden.
Die
Fabrikation
dieser
Uhren
ist
eine
sehr
komplizierte
Arbeit,
die
eine
große
Anzahl
von
Arbeitskräften
erfordert.
Die
Uhren
sind
von
solcher
Güte,
daß
sie
eine
Lebenszeit
lang
halten
werden.
Die
Fabrikation
dieser
Uhren
ist
eine
sehr
komplizierte
Arbeit,
die
eine
große
Anzahl
von
Arbeitskräften
erfordert.

Christoph-Lack
Man verlange
nur den echten
Christoph-Lack
DER ECHE
FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin
948
Niederlagen:
Waidhofen: Gottfried Erless Witwe, Enns: F. X. Wegerstorfer, Steyr: J. M. Peteler, Weyer; Herm, Kalen.

Fattinger's Fleischfaser-
Hunde-Kuchen.
Das anerkannt beste, gefündeste und billigste
Futter für Hunde. 50 Kilo 22 Kronen, 5 Kilo 1.40
Kronen. Wo nicht anders. Fattinger & Co., Wien,
IV., Wiedener Hauptstraße 3. In vielen Geschäften erhältlich.
317 20 1 **Warnung vor Nachahmungen!**

Concert-Zugharmonikas
sowie vollen, reinen Tones preisgünstig verfertigt
Harmonikafabrik **ERNST HESS, Klingenthal, Sachsen**
50 Stimmen, 10 Tasten, offener Mittelclavierbau, mit 32nd Klaviertem
Doppelbalg, vernickelt, Stahlblechgehäuse, 2 Register und
bäßen à Stück Mart 5.50, 36 Centimeter hoch.
Die selbe Harmonika
m. 10 Klapp. 3 eck. Reg. 70 Stim. K 9.— m. 19 Klapp. 4 eck. Reg. 100 Stim. K 15.—
" 10 " 4 " " 90 " " 11.40 " 21 " 2 " " 116 " " 18.—
" 10 " 6 " " 130 " " 22.80 " 21 " 6 " " 154 " " 33.60
" 10 " 8 " " 170 " " 36.— " 21 " 8 " " 184 " " 48.—
Glockenspiel K — 70 mehr. Glockenspiel K 1.20 mehr.
Tremolandozug wird mit K 1.20 extra berechnet.
Reich illustrierte Preis-cataloge über Zugharmonikas, Saiten-, Violinen, mechanische
Zusätze und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Copie vieler unerschöpflicher
gangener Dank- und Anerkennungs-schreiben werden gratis und franco versandt.
Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.
Zeugnis.
Theile Ihnen hiedurch mit, daß die Harmonika auf angekommen und meine
Wünsche bei weitem übertrafen hat, sowohl in Bezug des Baues wie Solidität, als
vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemiß
hiermit attestiere.
Wideseheim bei Kreuznach.
279 12-1 **Johann Orthenberger I.**

Complete Sodawasserfabriken
neuesten Systems richtet ein
und übergibt in vollem Betriebe
Dr. Wagner & Comp.
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.
ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.
Preisbücher und Kostenvoranschläge
— sendet über Verlangen unsere —
ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.
Bei ganzen Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt.

Sehr wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfwch infolge schlechter Verdauung, **Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc.** beseitigen sofort die bekannten

Brady'schen Magentropfen (Mariageller).

In allen Apotheken zu haben.
Mehr Tausende Dank- und Anerkennungschriften!
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflaschen 70 kr.
Centralverfandt: **C. Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien I.**
In e Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariageller Magentropfen müssen „Schuamarte“ und Unterschrift **C. Brady** aufweisen.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
875 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-
Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-
Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, besitzt gold.
u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungschriften.

Illustr. Preisecatalog gratis und franco.



Dauerhafteste Fußbodenlackierung
echte Bernstein glanzfarbe
in verschiednen Farben aus den
Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken
von

Christoph Schramm
Wien XI., Simmering, 8-9
Offenbach a. M. Raab a. Donau.
Berlin SW., Ritterstrasse 45.
Depôt bei:
Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Näheres über ein neuerfundenes

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt **unentgeltlich** mit **Joh. Grolich** k. k. Privilegiums-Inhaber in **Brünn** (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 325 52-1

Hôtel und Café Inführ.

Jeden
Donnerstag und Sonntag
abends

Anstich von Original-Pilsnerbier.

Direct vom Fass ohne Pression.

Wohnung zu vermieten.

Bestehend aus 2 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Küche im Hause Nr. 3, Dursiggasse 1. Stock ab 1. Februar 1902 zu vermieten Näheres bei Mathias Branner, Maurermeister. 319 0-1

Gesundheits-Feigenkaffee
Vorzüglichster Kaffeezusatz.

Oberlindober
Gegründet anno 1788
Innsbruck.



Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches **Kaisergebäck** mit **höchsten** Milchgehalt.
Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus **Naturbutter** (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.
Feinste Luxusbäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. Gries und Mehle aus schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die besten in der Branche. Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit **ersten Preisen** ausgezeichnet ist.

In Ihrem Interesse!

Ist es gelegen, sich unsere **illustrierte Preisliste** und reichhaltige **Muster-Collection**, welche wir **ganz umsonst und spesenfrei versenden**, kommen zu lassen.

Die **Solidität** unserer Firma ist allseits anerkannt **Preise u. Auswahl einzig dastehend!**

Von unseren Ausnahmeverkauf offerieren wir:

- | | |
|---|--|
| Preise in Kronen! | Preise in Kronen! |
| Leintücher , complet, groß 1.90. | Strohsäcke 1.85 |
| Wirtschaftskotzen 2.90. | Stoppdecken 3.90. |
| Strapazhandtücher 52 Heller, ein gutes Stück Leinwand , 20 Meter, 9.75. | Wirtschaftsschürzen , sehr breit, 70 Heller. |
| Frauenstrümpfe pr. Paar gestrickt 45 h. Frauenhemd aus Riesentulle 96 Heller. | Jägerpelzhemd für Männer und Frauen, complet, groß, 1.56. |
| Jägerpelzhosen für Männer und Frauen 1.70 | Parchenthosen für Männer 90 Heller. |
| ^{10/4} Ellen großes schweres Umhängtuch 3.50. | Esbär-Unterrock 1.96 |
| Esbär-Hose 1.50. | Handschuhe gestrickt, per Paar 45 Heller |
| Starke Socken per Paar 20 Heller. | 276 12-1 |

Besondere Gelegenheit, solangeder Voht recathrr i
Für Männer.

Ein Anzug (compl. 3.10 Meter lang) aus echt steirisch, reinen **Schafwollfoden** Kronen 16.75.

Für Frauen:

Ein complettes **Tuchkleid**, jede beliebige Farbe, (7 Meter doppelbreit) zusammen 5.90. Ein Paar **Tuchschürrenschuhe** mit Leder besetzt, sehr stark, (Straßhausarbeit) Kronen 5.60.

Sendungen im Werte von 20 Kronen spesenfrei!

Erstes Grazer Warenhaus in Graz
Jacominiplatz 13.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Gemüth unangenehm, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel am Hofen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit einem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so leichter auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausflüsse in Leber, Milz u. Nierentuberkeln (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Därmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines trübhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unternervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fieberhaftem oder sonstigen Beschwerden, ferner bei solchen Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen neuen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Reyer, Poststein, Windischgarben, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Güns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Theilen Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Gefertigter empfiehlt sich dem P. T. Publikum zur Herstellung von Anlagen für

electricische Beleuchtung

sowie Aenderungen schon bestehender Anlagen, ferner Adaptationen von Petroleum- und anderen Lampen für electricisches Licht. Anfertigung von

Telegrafien-, Telefon- u. Blitzableiter-Anlagen

unter Garantie für solide Ausführung und gute Functionierung zu den billigsten Preisen.

Telegrafien u. Telefone zum Selbstmontiren.

Glühlampen per Stück hell 56 h, Glühlampen per Stück matt 66 h.

Sicherungsstöpsel bis 6 Amp. pr. St. 43 h. Kosten-Ueberschläge gratis.

Aug. Lipnik, behördlich concessionirter Installateur, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 25.

339 3-1

Die I. Waidhofner

Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung

empfehlen zur Hauptzeit ihr großes, assortirtes Lager in allen Gattungen von

Fischen: Frischer Aal, Dorschlinge, Kaiserlinge, Brathlinge, Kollaringe, schottische Häringe, marinierte Häringe, Bouillon Häringe, Kräuter-Häringe, Sardinen, Sardellen, Seezungen, Hummer, Lachs, Anchovis, Ruff-Sardinen, Kron u. Sardinen, Tafel-Sardellen, Kieler-Sprotten, Speckbällchen, geräucherter Häringe, Caviar, Aspik roth und weiß.

Alle Gattungen Würste, echte Krakauer, ungar. Veroneser, Mailänder, deutsche und Wiener Salami, Braunschweiger, Gothauer, Mortadella, Zungenwurst, Gans- und Schweinsleberwurst, Vorarlberger Landjäger, echte Debreciner Würste, Appetit-Würste, Krainer-Würste.

Debreciner Paprikaspeck, Thüringer Tafelspeck und echten Prager Schinken.

Jeden Montag frische Prager Blutwürste, Leberwürste u. Krenwürste.

Depôt von Gullasch-Extract.

Feinste Qualitäten von **Jamaika-Rum** per Liter von fl. 1.20 bis fl. 3.—

„ „ „ **Thee-Rum** „ „ „ fl. —.80 „ fl. 1.—

„ „ „ **Cuba-Rum** „ „ „ fl. .56 „ fl. —.64

Feinsten echten **Smyrner-Slivowitz** „ „ „ fl. —.80 „ fl. 1.—

Feinsten franz. **Cognac** per Flasche von fl. 1.— bis fl. 3.50 Feinste Sorten **Thee** per Dg. von 3 fr. bis 10 fr. in Paketen zu 35, 45, 55 und 65 fr.

Grosse Auswahl von Theebäckereien und anderen Bäckereien.

Alle Gattungen bester Sorten Liqueure, in- und ausländischer Weine. Champagner.

Großes Lager an allen Gattungen **Käse und Specerei Waren**, besonders beliebt ist unser mit größter Sorgfalt gebrautes **Coffee** per Kg. von fl. 1.40 bis fl. 2.40

Alle Gattungen Südfrüchte, Fleisch- und Gemüse-Conserven, Compote, Marmeladen, Canditen, Zuckerwaren, Cacao und Chocoladen.

En gros. Sämmtliche Delicatessen **En detail.**
Stets frisch zu haben in der

I. Waidhofner Delicatessenhandlung, Untere Stadt Nr. 4

J. WUCHSE & Comp.

343 0-1

Vinavigo.

Spanische Weingesellschaft

Hamburg.

Directer Import feiner, garantirt reiner Weine. **Portwein roth**, süß, mit feinem, kräftig gewürzhaften Aroma; **Portwein weiß**, süß, angenehm mild, aromatisch; **Sherrn**, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; **Madeira**, halbsüß, von angenehm herzhaftem Geschmack; **Marsala**, halbsüß, feines mildes Aroma; **Cognac grande fine Champagne**; **Vermouth**; **Muscat Lunelle, Lacrimae Christi**, goldgelb, hochfein, sehr süß und fett, dem Tokayerwein ähnlich. **Specialität: Medicinal-Malaga**, dunkel, voll, süß, ausgezeichnet durch hohen Gehalt an Nahrungsstoffen; Schwächlichen, Kranken, Blutmangel und Bleichfüchtigen besonders zu empfehlen.

Hauptverkauf in ganzen und halben Flaschen zu Originalpreisen, sowie gläserne eiserne Anrichte im Hotel zum gold. Löwen, Waidhofen a. d. Ybbs, ferner Flaschenverkauf in der hiesigen Apotheke des M. Paul.

Preuss. Salonkohle **Coaks**, Nelsonkohle

hartes und weiches Holz

312 3-1 liefert zu den billigsten Preisen prompt ins Haus zugestellt

CARL BAIER,

Holz- und Kohlenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstrasse Nr. 24.

Die Holz-Verkleinerung wird auf Wunsch sofort vorgenommen.

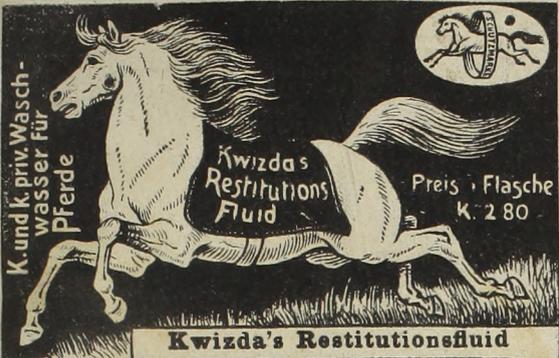
WEIN.

WEIN.

Dalmatiner und Istrianer, garantiert naturrecht und sehr gut per Liter 16 Kreuzer. Feinste allerbeste Prima-Qualität 290 7-1

Blut-Wein

per Liter 20 Kreuzer in Fässern von 50 Liter aufwärts, ab meiner Station. Fässer zur Füllung erwünscht. **Franz Hofmann, Trieste**



Kwizda's Restitutionsfluid
Preis: Flasche K 2 80
Seit 40 Jahren in Hofmarktällea in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. - Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. - Haupt-Depot: **Franz Joh. Ewizda, k. u. k. öst.-ung., kön. rum. und tir. t. bulg. Hoflieferant und Kreisapotheker, EOBNEUBURG bei Wien.**

„Bildschön“

„Bildschön“

macht ein zarter, weisser, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmanns Filieumilch-Seife

von **Bergmann u. Comp. in Dresden u. Teichen a. S.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
à Stück 80h bei **Haus Frank, Parfümerie Waldhofen a. B.**

Ein halbes Kilo Gänsefedern nur 60 Kreuzer.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer und dieselben besserer Qualität nur 70 Kreuzer in Probe Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme. **J. Krassa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag.** Umtausch gestattet.

Ausgezeichnet!

Andre Hofer's

Feigenkaffee

Fabriken
Salzburg Freilassing.

Überall käuflich!



Epochale Neuheit! Baltimore Zähne

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—.

Schmerzlose Zahnentfernung fl. 1.—
Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von . . . fl. 1.—
Zahnepulver fl. 1.—
Sofortige Gebiss-Reparaturen von fl. 1.—
Schlecht passende Gebisse werden billigt umgestalt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschickt werden.
Zahnarzt **Dr. Freisvogel, Zahntechniker Breitmann.**
Wien, I., Kärntnerstrasse 29.

Auch an Sonntagen bis 6 Uhr abends. - Provinzkunden werden gegen vorherige Anmeldung in einem Tage abgefertigt.



Advertisement for Kaiser-Coffee by Adolf J. Titze, Linz. The central image shows a box of coffee with the brand name 'Kaiser-Coffee' and 'ADOLF J. TITZE LINZ.' prominently displayed. The box also features a circular logo with a building and the text 'POSTLINGBERG'. On either side of the box, a hand points towards it, and the text 'So sieht er aus! der ächte Kaiser-Coffee' is written in a stylized font. Below the box, it says 'aus der Fabrik von Adolf J. Titze, Linz a/D.' The top of the box is labeled '1/4 Kilo Feinster' and 'Zusatz.' The bottom of the box has 'Schutzmarke Pöstlingberg'.

Advertisement for Damen-Confection by Julius Baumgarten. The text is enclosed in a decorative, scalloped border. It reads: 'Zur Herbst- und Winter-Saison! Elegante Neuheiten in DAMEN-CONFECTION Jacken, Paletots, Mäntel und Krägen, Mädchen-Mäntel und -Jacken. Riesige Auswahl in allen Grössen und Farben, auch die feinsten Sorten stets vorrätig. Solide Arbeit! Billigste Preise! Tadelloser Schnitt! Julius Baumgarten Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15, gegenüber dem Stadthurm. Nach Auswärts auf Wunsch Auswahlsendungen.' There are small decorative motifs at the top and bottom corners.

Advertisement for Permanente Möbel-Ausstellung by J. M. Müller. The text is enclosed in a decorative, scalloped border. It reads: 'Permanente Möbel-Ausstellung. Erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in meiner neuerbauten Möbelhalle 42 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs) aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein. Grosses Lager aller Gattungen Möbel. Uebernahme von Brautausstattungen. Preis-Convante franco. J. M. Müller, Kunst- u. Möbeltischler LINZ, Marienstrasse Nr. 10.' There are small decorative motifs at the top and bottom corners.

Bestellungen

328 0-1

auf Wildpret, (Rehe, Fasanen, Hasen,) werden bei der Milo Weitmanna'schen Guts- und Forstverwaltung Marienhof, Post Waidhofen a. d. Y., entgegengenommen.

Viel Geld

verdienen Reisende, Agenten zc. durch leicht verkäufliche Neuheit an Private und Wiederverkäufer; auch Fixum. Rückporto unter „Lohnend“, Aufsig, postlagernd. 330 6 1

Vertreter,

die reellen, dauernden Erwerb suchen, werden von einem vornehmen Bankinstitut behufs Verkaufes von in Oesterreich Ungarn gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen hohe Provision und monatliches Gehalt engagiert. Offerte befördert **J. Kotter**, Budapest, Leopoldring 9.

342 0-1

Eine

Gemischthandlung

in sehr schöner Lage ist zu verpachten. Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Morgen Sonntag, den 17. November

341 1-1

Grosser

Enten- und Gänseschmaus

im Gasthof „zur Traube“ in Waidhofen a. d. Y. Seine ergebenste Einladung macht Hochachtungsvoll

Josef Nagel.

344 1-1

Ein

verlässlicher Bäckergehilfe

der in einer Brotbäckerei mit der Ofenarbeit und quasi Leitung umgehen kann, wird aufgenommen in der Brotbäckerei des Franz Pommmer in Amstetten — Nur jene Bäckergehilfen, welche einen nüchternen Lebenswandel und verlässlich sind, wollen sich sofort melden.

Franz Gerhart

345 1-1

Rosa Thanner

beehren sich, ihre am 19. November 1901 in der Pfarrkirche zu Zell an der Ybbs, stattfindende

Vermählung

anzuzeigen.



SICHERHEITS-HÜHNERAUGEN-MESSER

entfernt gefahrlos die harte Haut der Hühneraugen und der Schwielen. Die harte Haut löst sich in Schuppen ab. Das Instrument hat die Form eines Hobels, daher auch Hühneraugenhobel genannt. Tausende im Gebrauch. PREIS K 2.40.

J. LEITNER, Fabrik chirurgischer Instrumente, WIEN, IX, Mariannengasse II. 335 3-1

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.



Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malzkafee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

Glüh-Lampen

1^a Qualität zu 115 Volt Spannung mit 5, 8, 10, 16, 25, 32 Kerzenstärken à 56 Heller.



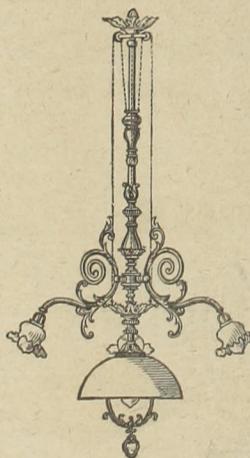
Besonders wird auf die stromsparende Lampe mit 10 und 16 Kerzenstärken aufmerksam gemacht, da dieselbe den 3. Theil Strom gegen den der Normal-Lampe spart. Preis pr. Stück 60 h

20 Stück unbrauchbare Glüh Lampen werden gegen eine neue umgetauscht.

Niederlage der Firma G. Brünner, Wien

für Beleuchtungskörper, als Luvuster, Zug- u. Kipplampen, Pendeln etc. zu FABRIKS-PREISEN bei:

Friedrich Nowak, Eisenhandlung, Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 8.



Ziehung

unwiderruflich

16. Jänner 1902

Wärmestubenlose

Haupttreffer

Kronen 40.000 Wert

33 10-11

Lose à 1 Krone empfiehlt J. Podhrasny, k. k. Tabak-Hauptverlag Waidhofen a. d. Ybbs.